

Das gemeinsame Warten und Hoffen auf den großen Knall

Zwei Jahre nach seinem Erfolg in Kleinmachnow möchte Jens Reuker erneut Deutscher Meister im Rad-Cross werden / Mike Kluge leistet Hilfestellung

VON UNSEREM REDAKTEUR
MICHAEL DÖRFLER

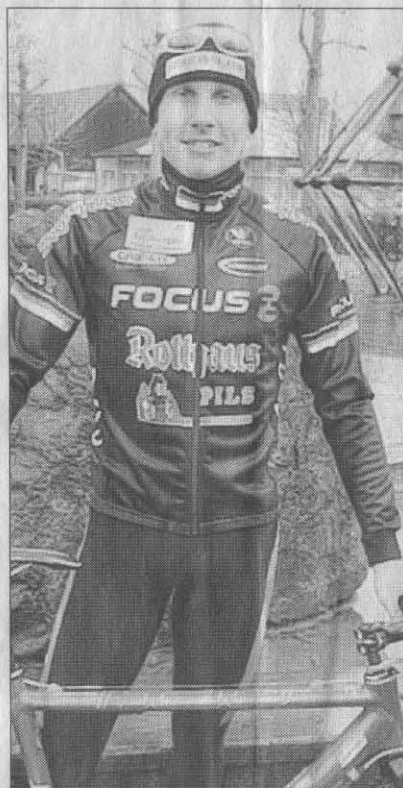
FREIBURG. „Der Jens“, sagt Mike Kluge im Brustton der Überzeugung, „ist ein Riesentalent. Der darf sich jetzt nervlich nur nicht verrückt machen lassen.“ Der mittlerweile in Denzlingen wohnhafte Berliner ist von den Fähigkeiten seines Schützlings „voll überzeugt“. Kluge kennt sich schließlich aus in der Szene: Immerhin war er knapp zwei Jahrzehnte lang einer der vielseitigsten Radprofis in Deutschland. Vor allem im Winter, über Stock und Stein, ist er seinen Gegnern auf und davon gefahren – Kluge war Weltmeister der Amateure (1985 und 1987), der Profis (1992), dazu trug er einmal den Dress des Deutschen Querfeldein-Meisters. Jetzt will er mit dazu beitragen, dass Jens Reuker das Trikot mit dem schwarz-rot-goldenen Brustband ein zweites Mal erobern kann.

Ob's klappt? Jens Reuker zuckt mit den Schultern, setzt sein spitzbübisches Grinsen auf und sagt: „Ich werd's jedenfalls versuchen. Kleinmachnow ist für mich ja nicht gerade das schlechteste Omen.“ In dem kleinen Ort an der Peripherie Berlins hat Reuker vor fast genau

zwei Jahren seinen bislang wohl größten sportlichen Erfolg gefeiert. Damals ist der Malterdinger Deutscher Meister im Querfeldeinfahren geworden, doch irgendwie ist seine Karriere danach ein bisschen ins Stocken geraten. Am 9. Januar möchte sich Reuker nun erneut den Siegerkuss samt Blumen abholen. Weil: „Eigentlich hab' ich noch einiges vor in meiner Karriere.“

In einer Mannschaft mit Hanka Kupfernagel

Ein weiterer Termin, den sich Reuker im Kalender dick angestrichen hat, ist der 30. Januar. An diesem Sonntag findet in St. Wendel die Weltmeisterschaft im Rad-Cross statt. Auf einem Kurs, wie Reuker anmerkt, der ihm durchaus liege. Einmal bei einer WM ganz vorne mit dabei sein: „Das ist schon mehr als ein Wunschtraum von mir“, sagt Reuker. Wobei er zu der radsportverrückten Gemeinde im Saarland ein ganz besonderes Verhältnis hat. Dort hat er sich im November 2003 bei einem Sturz jenen Bänderriss zugezogen, der aus dem Spitzenfahrer den Mitfahrer Reuker gemacht hat. Doch damit soll es nun – endlich – ein Ende haben.



Seht sich nach dem Meistertrikot: Jens Reuker

FOTO: EHRET

Dass noch nicht aller Tage Abend ist mit dem Radsportler Jens Reuker, dazu will auch Mike Kluge sein Scherflein beitragen – als Trainer und Berater. Kluge hat seit diesem Herbst das Team Focus reaktiviert, in dem auch Reuker Unterschlupf gefunden hat. Womit er prominente Gesellschaft hat. Mit dabei bei Focus ist nämlich auch Hanka Kupfernagel, die Grand Dame des deutschen Frauenradsports, die im Cross weltweit noch immer zu den Besten ihres Faches gehört. Gemeinsame Trainingsfahrten der beiden sind deshalb nicht selten.

Neben dem Radfahren wartet auch das Berufskolleg

Kluge und das Focus-Team sind für Reuker aber auch aus einem anderem Grund eminent wichtig. „Ohne Sponsoren läuft heute gar nichts mehr“, sagt der Rad-Crosser, der seinen aufwändigen Sport ohne entsprechende Geldgeber nicht mehr betreiben könnte. Dass die Badische Staatsbrauerei Rothaus ihren Schriftzug schon seit Jahren auf seinem Trikot platziert hat, registriert er deshalb „mehr als dankbar“.

„Eigentlich ganz zufrieden“ ist Reuker, der sich derzeit im Berufskolleg

auch auf die Fachhochschulreife vorbereitet, mit dem bisherigen Saisonverlauf. Obgleich: So ein richtiges „Ding“ ist ihm bislang nicht gelungen. Bei der baden-württembergischen Landesmeisterschaft neulich in Achkarren ist er als Zweiter (hinter dem Rheinfelder Reto Matt) ins Ziel gekommen, das gleiche Resultat sprang für ihn im elsässischen Wittenheim heraus. Sechster wurde er in Kayl (Luxemburg), Neunter im schwäbischen Ostelsheim. Vier von fünf Weltcups ist er noch gefahren, doch die beendete in den 30er-Rängen. Was zumindest hinsichtlich der WM nicht so toll ist. Bei der startet nämlich in den ersten Reihen, wer im Weltcup vorne ist. Und Reuker weiß: „Wer da von hinten fahren muss, kommt nur schwerlich an die Spitze.“ Versuchen will er's trotzdem.

Doch bis St. Wendel ist es noch eine Weile hin. Zunächst einmal gilt Reukers volle Konzentration dem Rennen in Kleinmachnow. Damit es dort, auf einer seiner Lieblingsstrecken, klappt, empfiehlt Berater Kluge „nicht zu viele Raketen an Silvester steigen zu lassen“. Der Konzentration wegen. Den großen Knall wünschen sich die beiden viel lieber bei der Meisterschaft.